

Weltkurerbe WIEN 4B

Kapuzinergruft

In der Kapuzinergruft ruhen 138 Personen sowie vier Herzurnen. Darunter 12 Kaiser, 19 Kaiserinnen und viele weitere Mitglieder der Familie Habsburg,



sowie einige wenige Nichthabsburger. Der Trauerzug hält vor dem verschlossenen Tor der Gruft und ein Herold klopft an die Tür. Darauf fragt einer der Kapuziner-Brüder von drinnen: „Wer begehrt Einlass?“ Der Herold antwortet mit allen zu Lebzeiten der/des Verstorbenen getragenen Titeln. Von drinnen erfolgt allerdings die Antwort „Wir kennen sie/ihn nicht!“. Daraufhin klopft der Herold noch einmal. Wieder gefragt „Wer begehrt Einlass?“ Diesmal antwortet der Herold mit der Kurzfassung der Titel. Doch die Antwort ist abermals „Wir kennen sie/ihn nicht!“

Der Herold klopft ein drittes Mal, erneut wird dieselbe Frage gestellt. Nunmehr nennt der Herold nur den Vornamen und fügt „ein sterblicher und sündiger Mensch“ an, woraufhin das Tor geöffnet wird.



Kohlmarkt

Die Geschichte des Kohlmarkts reicht bis zur Zeit des römischen Legionslagers Vindobona zurück, dessen südwestliches Tor, das spätere Peilertor, über den Kohlmarkt erreicht werden konnte. Er wurde 1314 und 1325 erstmals als Kohlenmarkt erwähnt. Der Name ist auf die ursprüngliche Verwendung als Verkaufplatz von Holzkohlenhändlern zurückzuführen. Nach der Errichtung der Hofburg hat die Nähe des Kohlmarkts zur kaiserlichen Residenz die Ansiedlung von Erzeugern hochwertiger und luxuriöser Güter begünstigt.

Graben

Der Graben verbindet den Kohlmarkt mit der Kärntnerstraße.

Die heutige Einkaufsstraße war bis zum Mittelalter der Graben vor der Stadtbefestigung.



Die Wiener Pestsäule

Die Wiener Pestsäule ist eine barocke Dreifaltigkeitssäule am Graben. Sie wurde nach einer Pestepidemie 1679 errichtet und ist eines der bekanntesten und markantesten Kunstwerke im Stadtgebiet.



DER STOCK IM EISEN

Wo der Graben auf die Kärntner Straße trifft, sammeln sich zahlreiche Touristen um das Eck eines Hauses. Das Eck gehört dem prächtigen Palais Equitable. Es ist leicht zu übersehen, jedoch ein unvergessenes Wahrzeichen Wiens - der so genannte "Stock im Eisen".

Wie bei vielen Wiener Sagen, handelt es sich auch bei dieser Geschichte um eine Teufelsgeschichte.

Ein Schlosserlehrling stahl von seinem Meister einen kunstvollen Nagel und verirrte sich flüchtend im Wald. Er hörte sein schlechtes Gewissen sprechen und schlug den Nagel beschämt in einen Baum. Da erschien der Teufel. Dieser versprach dem Schlosserlehrling Lehre und Ruhm. Doch in Wirklichkeit wollte er nur seine Seele. Schließlich stimmte der Schlosserlehrling zu. Der Lehrling stellte mit dem erworbenen Wissen des Teufels ein Schloss her, das er um den Baum, in dem sich der Nagel befand, legte und das niemand öffnen konnte. Nach einer Zeit in Ruhm und Reichtum forderte der Teufel seinen Lohn. Der Schlosser versuchte sich mit Beten zu helfen, machte aber schließlich einen Fehler und wurde vom Teufel geholt.

Der Baumstamm, der mit der Zeit zu einem Stock gekürzt wurde, konnte nicht vom Schloss befreit werden. Stattdessen schlugen die vorbeikommenden Schlossergesellen selber einen teuren Nagel ein. Diesmal allerdings aus Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem Herrn.

Heute befindet sich dieses mit rostigen Nägeln übersäte Stück Fichtenholz hinter einer Glasscheibe und ist Namensgeber des Platzes, der direkt an den Stephansplatz anschließt.



Haas Haus

Der Architekt Hans Hollein plante das Haus.
Im Inneren war es ursprünglich ein Zentralraum,
welcher nach dem Umbau durch das spanische
Textilunternehmen Zara verloren gegangen ist.
Das moderne Haas Haus bildet einen starken
Kontrast zum Stephansdom.



Kärntnerstraße

Die Kärntner Straße bestand bereits zur Zeit der Römer in Wien.

Im Mittelalter 1257 wurde sie das erste Mal ursprünglich erwähnt als „Strata Carinthianorum“, diese verband das Stadtzentrum mit dem Kärntner Tor der Stadtmauer. Ihre Verlängerung war zur damaligen Zeit eine wichtige Verbindung zu Hafenstädten wie Venedig und Triest.



Hofburg



Die Hofburg zu Wien war vom 13. Jahrhundert bis 1918 (mit Unterbrechungen) die Residenz der Habsburger in Wien. Seit 1945 ist sie der Amtssitz des Österreichischen Bundespräsidenten. In ihr sind der größte Teil der Österreichischen Nationalbibliothek sowie verschiedene Museen (darunter die Albertina) und auch das Bundesdenkmalamt untergebracht.

Geschichte

Unter dem Habsburger Rudolf I. 1279 erstmals urkundlich erwähnt, ist der Baubeginn bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts unter den Babenbergern anzusetzen.



Die Anlage – alles andere als eine repräsentative Residenz – war mit Wehrtürmen und Graben Teil der Wiener Stadtbefestigung.

Als Ferdinand I. in der Mitte des 16. Jahrhunderts seine Residenz nach Wien verlegte, begann der Ausbau und die Burg wurde zur Hofburg. Man erweiterte bestehende Trakte (z.B. Schweizertrakt, Leopoldinischer Trakt, Zeremoniesaaltrakt, ...) und baute zahlreiche neue hinzu, eine Tradition, die bis in die heutige Zeit anhält. Damit ist ein Rundgang durch die Hofburg auch ein Rundgang durch die Kunstgeschichte: Trakte der unterschiedlichsten Epochen fügen sich zusammen.

Das Wiener Parlament

Das Reichsrat genannte Parlament, wie es im Kaisertum Österreich und seit 1867 in der österreichischen Reichshälfte Österreich-Ungarns bestand, wurde mit der von Kaiser Franz Joseph I. erlassenen, Februarpatent genannten Verfassung von 1861 begründet und in der Dezemberverfassung 1867 bestätigt.

Da 1861 kein Parlamentsgebäude bestand, mussten dringend Provisorien geschaffen werden. Das Gebäude wurde vom Abgeordnetenhaus bis zur Fertigstellung des heutigen Parlaments, 1883, benützt.

Parlament um 1900

Die Grundsteinlegung für das heutige, von Theophil von Hansen entworfene Parlamentsgebäude erfolgte am 2. September 1874. Die ersten Plenarsitzungen von Abgeordnetenhaus und Herrenhaus im neuen Reichsratsgebäude fanden neun Jahre später, am 4. Dezember 1883, statt.

Am 12. November 1918 ging die Verfügungsgewalt über das Parlamentsgebäude vom Reichsrat auf das Parlament Deutschösterreichs über. In den Diktaturjahren 1934–1945 wurde das Gebäude nicht für parlamentarische Zwecke benützt; 1945 übernahmen es wieder die beiden 1920 eingerichteten Parlamentskammern der Republik Österreich, Nationalrat und Bundesrat.

2011 wurden die seit Jahren bekannten Gebäudeschäden zusammengefasst: sollen 300 Millionen Euro kosten.

Politische Funktionen

Der Sitz des Reichsrates hatte zwei deutlich voneinander abgesetzte Hälften, die der damaligen Gliederung des Reichsrates in Herrenhaus und Abgeordnetenhaus entsprachen; ursprünglich waren sogar zwei separate Gebäude vorgesehen gewesen. Der offizielle Name war „K&K Reichsratsgebäude“, der Name „Parlament“ war aber schon von Anfang an in Gebrauch.

Am 12. November 1918 fand hier die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses des K&K Reichsrates statt, dann trat die Provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich erstmals im Parlamentsgebäude zusammen und beschloss, dass der neue Staat Republik und Teil Deutschlands sei. Hierauf wurde wartenden Menschenmenge auf der Parlamentsrampe die Republik ausgerufen. Seit März 1919 tagte hier die Konstituierende Nationalversammlung. Nach der „Selbstausschaltung des Parlaments“ (ein Begriff der Dollfuß-Diktatur) im März 1933 tagte hier ab Mai 1934 der Bundestag, das formale Gesetzgebungsorgan des austrofaschistischen Ständestaates. 1938–1945 wurde das Gebäude vom nationalsozialistischen Regime als „Gauhaus“ bezeichnet.

Das Wiener Rathaus

Das Wiener Rathaus wurde von 1872 bis 1883 nach Entwürfen des Architekten Friedrich von Schmidt im Stil der Neogotik errichtet. Hier befinden sich die Amtsräume des Wiener Bürgermeisters und Landeshauptmanns, des Gemeinderates und Landtages, von Wiener Stadtsenat und Wiener Landesregierung, des Magistratsdirektors und diverser Magistratsabteilungen.

Die Lage

Als 1850 Fläche und Einwohnerzahl Wiens durch die Eingemeindung zahlreicher Vorstädte erheblich größer wurden, wurde das Alte Rathaus in der Wipplingerstraße zu klein. Nachdem auf kaiserliche Entscheidung 1858–1865 die Stadtmauer demontiert und die Ringstraße errichtet worden war, kam es 1868 zur Ausschreibung für den Bau eines neuen Rathauses, aus der der deutsche Architekt Friedrich von Schmidt als Sieger hervorging.

Als Standort stand ursprünglich ein Areal des gegenüber dem Ringstraßenbau angelegten Stadtparkes, dem ersten kommunalen Park Wiens, zur Diskussion. Stadtverwaltung und K.&K. Regierung stritten lang darüber, wer sich mit welchem Anteil an der Finanzierung des Ringstraßenprojekts beteiligen würde; die Frage des Bauplatzes für das Rathaus, mit dem das erstarkende Bürgertum sein Selbstbewusstsein auch gegenüber dem Kaiser demonstrieren wollte, nahm dabei einen prominenten Platz ein.

Architektur

Das Äußere, vor allem der 103,3 m hohe Turm, ist von der Tradition flämischer Rathäuser der Gotik, wie etwa das Rathaus von Brüssel auf dem Grand-Place/Grote Markt inspiriert, um äußerlich an die mittelalterliche Tradition städtischer Freiheit anzuknüpfen. Der Grundriss mit sieben Höfen folgt eher der Konzeption barocker Paläste. Bei einer Grundfläche von 19.592 m² weist das Rathaus eine Gesamtnutzfläche von 113.000 m² auf. Das Gebäude ist 152 m lang und 127 m breit, wobei die 1.575 Räume 2.035 Fenster haben. Die Baukosten betragen etwa 14 Millionen Gulden.

Die Staatsoper

Das Opernhaus hat 1.709 Sitzplätze und 567 Stehplätze, 4 Rollstuhlbegleitersitze und 18 Rollstuhlplätze auf der Galerie.

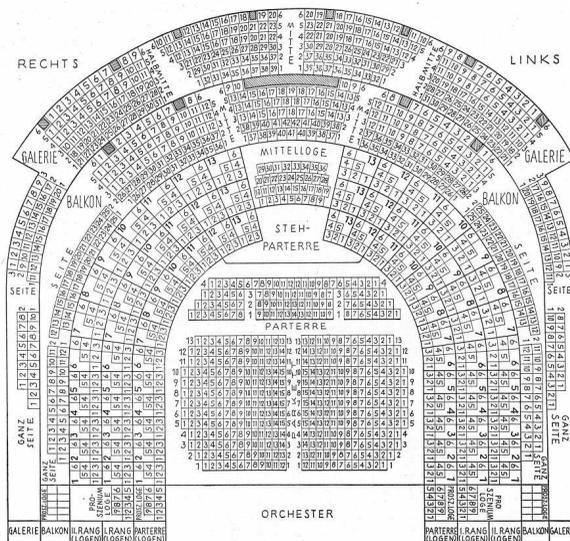
- Am Bau der Staatsoper beteiligten sich viele Architekten aus verschiedenen Nationen. Auch der Deutsche Alfred Messel.
- Die feierliche Grundsteinlegung war am 20. Mai 1863, aber erst 1869 wurde das Bauwerk fertig gestellt.

-Das Gebäude wurde von der Öffentlichkeit nicht sehr geschätzt.

- Am Ende des 2. Weltkrieges geriet die Oper nach der amerikanischen Bombardierung am 12.März 1945 in Brand.

-Lange Zeit wurde diskutiert, ob die Staatsoper wieder in der Ringstraße oder in einem anderen Bezirk Wiens aufgebaut werden sollte.

Erst am 5.November 1955, also nach dem Staatsvertrag, konnte die Staatsoper mit Fidelio von Ludwig van Beethoven unter der Leitung von Karl Böhm neu eröffnet werden.



Stephansdom

Der Stephansdom ist seit 1365 eine Domkirche. Namensgeber ist der heilige **Stephanus**, der als erster christlicher Märtyrer gilt.

Das Bauwerk ist 107 Meter lang, 34 Meter breit.

Der Dom ist einer der wichtigsten **gotischen** Bauwerke in **Österreich**. Insgesamt besitzt der Stephansdom **4 Türme**.

Der höchste ist der Südturm mit 136,4 Meter, der Nordturm wurde nicht fertiggestellt und ist nur 68 Meter hoch.

Im ehemaligen **Österreich-Ungarn** durfte keine Kirche höher als der Südturm erbaut werden.

Der **Maria-Empfängnis-Dom in Linz** musste um 2 Meter niedriger gebaut werden.

Im Südturm befinden sich insgesamt **13 Glocken**.

Von Wienern wird der Stephansdom **Steffel** genannt.

Heldentürme sind etwa 65 Meter hoch.

Das Dach des Domes erhebt sich 37,5 Meter über dem Langhaus, 25,3 Meter über dem Chor, mit einer Länge von 110 Metern.

Das Dach ist mit rund **230 000 Dachziegeln** bedeckt.



Der Dreizehnte Glockenschlag

Vor langer, langer Zeit schmissen ein paar Musiker eine Party und ließen sich von einer alten Hexe wahrsagen. Dann fragte der Kapellmeister des Königs Ferdinand des Ersten: „Wann werde ich sterben?“

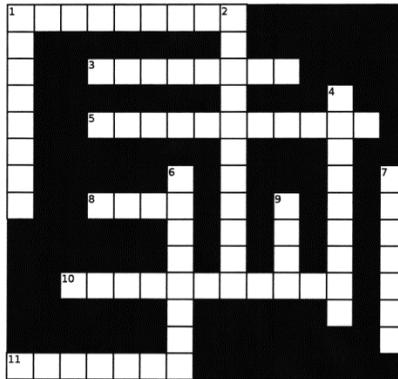
Die alte Hexe sagte: „Wenn die Glocke des Stephansdoms dreizehnmal schlägt!“

Alle lachten und meinten, er würde wohl ewig leben.

Der Musiker stieg gern an schönen Tagen auf den Stephansdom hinauf und sah sich Wien von oben an. Eines Tages um die Mittagszeit sah er nach unten, wo sich ein Kaffeehaus, das sehr leckeren Kuchen machte, befand. Einer der Gäste bekam gerade eine Sachertorte. Sie sah so gut aus, dass er sich noch weiter über die Brüstung lehnte, um den Kuchen besser sehen zu können. Das war ein bisschen zu weit, und als der zwölfte Glockenschlag erklang, stürzte er nach unten und stieß mit seinem Degen gegen die Glocke. Der dreizehnte Glockenschlag ertönte, als er auf dem Boden aufschlug.

Die Wiener wunderten sich über den dreizehnten Glockenschlag, bis man die Leiche des Kapellmeisters fand und seine Freunde erklärten, dass ihm die Hellseherin seinen Tod beim dreizehnten Glockenschlag des Stephansdoms vorhergesagt hatte.

Stephansdom - Geschichte und Legende



- | Waagrecht | | Senkrecht | |
|-----------|---|-----------|---|
| 1 | Wer war der erste christliche Märtyrer? | 1 | Welcher ist der höchste Turm des Stephansdoms? |
| 3 | Der Dom ist das wichtigste Bauwerk Österreichs. | 2 | Wie heißt der berühmteste Kuchen Österreichs? |
| 5 | Seit dem Jahrhundert ist der Stephansdom eine Domkirche. | 4 | Wie hieß Österreichs Regent zur Zeit der Sage? |
| 8 | Wie viele Türme hat der Stephansdom? | 6 | Die Glocke läutet in der Sage ... mal. |
| 10 | Der Stephansdom ist mit 230 000 ... gedeckt. | 7 | Wie wird der Stephansdom von den Wienern genannt? |
| 11 | Im Südturm befinden sich dreizehn | 9 | Wer sagte vorher, dass der Kapellmeister sterben würde? |